

Abgeordneten-Büro Berlin:

Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
Tel.: 030/227/72542 • Fax: 030/227/70132
E-Mail: thomas.strobl@bundestag.de
Internet: www.thomas-strobl.de

Abgeordneten-Büro Heilbronn:

Badstraße 14 • 74072 Heilbronn
Tel.: 07131/9824215 • Fax: 07131/ 9824216
E-Mail: thomas.strobl@wk.bundestag.de
Internet: www.thomas-strobl.de

Thema der Woche Thema der Woche Thema der Woche Thema der Woche Thema der Woche

**Bundespräsident Horst Köhler bestätigt
Thomas Strobl gratuliert Staatsoberhaupt zur Wiederwahl**

DAS AKTUELLE INTERVIEW MIT THOMAS STROBL:



(Thomas Strobl beim Interview vor der historischen Kulisse des Brandenburger Tors.)

Frage: Herr Strobl, nach den Highlights der Woche gefragt, werden Sie vermutlich die Bundesversammlung vom vergangenen Wochenende nennen, oder?

Strobl: Absolut. Die überzeugende Bestätigung Horst Köhlers als Staatsoberhaupt ist ein wichtiges

Signal in der momentan kritischen Wirtschaftslage. Sie steht für Stabilität, Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Optimismus. Gerade die richtige Mischung zur Bewältigung der schweren Aufgaben, die vor uns liegen.

Frage: Wie bewerten Sie persönlich Präsident Köhler?

Strobl: Er ist ein Glücksfall für unser Land. Horst Köhler hat sich durch seinen Einsatz hohe Zustimmung in allen Kreisen der Bevölkerung erworben. Immer wieder hat er nachdrücklich auf Probleme aufmerksam gemacht und einen besseren gesellschaftlichen Zusammenhalt eingefordert. Auch international ist er hoch geachtet – nicht zuletzt wegen seines beeindruckenden Engagements für die Menschen in Afrika.

Frage: Haben Sie mit seiner Wiederwahl im ersten Wahlgang gerechnet?

Strobl: Durchaus, die Mehrheitsverhältnisse ließen dies als gut möglich, ja wahrscheinlich erscheinen, und vor allem garantierte die Persönlichkeit des Amtsinhabers höchstselbst, dass der politische Gegner mit seinen Kandidaten weit unter 50 % bleiben würde, wie es dann ja auch der Fall war.

Frage: Ist es nicht bedauerlich, dass die SPD an ihrer chancenlosen Kandidatin trotzdem bis zuletzt festhielt?

Strobl: Sehr sogar. Es wäre gut gewesen, wenn die Vertreter aller demokratischen Parteien die bewährte Regel eingehalten hätten, keinen Wahlkampf um das höchste Staatsamt zu veranstalten. Leider hat sich die SPD nicht an diese Tradition gehalten, sondern die Wahl des Bundespräsidenten zum Schauplatz von Machtspielen gemacht, bei denen sie und ihre Kandidatin Gesine Schwan auch ausdrücklich die Zusammenarbeit mit der Linkspartei nicht gescheut haben. Ich bin erleichtert, dass das Kalkül der sozialdemokratischen Führung um das höchste Staatsamt nicht aufgegangen ist.



(Leisteten ihren Beitrag zur verdienten Wiederwahl des beliebten Volkspräsidenten: Die MdBs Strobl und Gienger - hier im Gespräch mit dem neuen, alten Staatsoberhaupt Horst Köhler.)

Frage: Welche persönlichen Eindrücke aus der Bundesversammlung nehmen Sie mit?

Strobl: Die imposante schiere Größe z.B. Wenn über 1200 Volksvertreter im Plenarsaal zusammenkommen, der für knapp die Hälfte ausgelegt ist, dann entsteht eine drangvolle Enge, die einem das

Besondere der Situation geradezu physisch deutlich macht. So etwas vergisst niemand, der daran teilnehmen durfte.

Frage: Wie verlief die Versammlung aus Sicht Ihrer Region?

Strobl: Die Union aus Baden-Württemberg war stark vertreten und unterstützte einmütig Horst Köhler, der ja aus unserer Heimat kommt, also im doppelten Sinne „einer von uns“ ist. Neben den 31 Bundestagsabgeordneten der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg, den sogenannten geborenen Mitgliedern der Bundesversammlung, waren wir auch mit 39 Persönlichkeiten aus dem Südwesten vertreten, die auf Vorschlag der CDU-Landtagsfraktion, den sogenannten gekorenen Mitgliedern, in die Bundesversammlung entsandt wurden.

Frage: Wer gehörte alles dazu?

Strobl: Nun, neben Vertretern der Politik, wie dem Ministerpräsidenten Günther H. Oettinger und seinen beiden Vorgängern Lothar Späth und Erwin Teufel sowie den Landtagsabgeordneten Stefan Mappus und Dr. Bernhard Lasotta, nahmen auch prominente Vertreter der Zivilgesellschaft an der Wahl teil, etwa der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dieter Hundt, die Ex-Boxweltmeisterin Regina Halmich, die Olympiasiegerin im Fechten Esther Weber und der Meisterkoch Harald Wohlfahrt.

Frage: Was sagen Sie zu den protokollarischen Pannen während der Wahl?

Strobl: Dass man diese nicht überbewerten sollte! Sicher ist es nicht in Ordnung, wenn das Ergebnis der Wahl bereits durchsickert, ehe der Hausherr, Bundestagspräsident Norbert Lammert, Gelegenheit hatte, es offiziell zu verkünden. Daraus aber „einen protokollarischen Super-Gau“ zu konstruie-

ren, wie Grünen-Kollege Volker Beck dies tat, ist absurd. Ein GAU ist ein Kernkraftunglück, bei dem Tausende Menschen umkommen bzw. schwerste Verstrahlungen erleiden. Einen solchen Katastrophen-Begriff auf die Ablauffehler der Bundesversammlung anzuwenden, beweist, wie verzerrt die Wahrnehmung mancher Oppositionsvertreter ist und dass sie jegliches Differenzierungsvermögen vermissen lassen.

Frage: Hatten Sie seit der Bundesversammlung persönlichen Kontakt zu Horst Köhler?

Strobl: Gleich mehrfach. Direkt nach der Wahl konnte ich ihm zu seinem Erfolg herzlich gratulieren und am heutigen Freitag besuchte ich ihn mit einer Alphornbläsergruppe in Schloss Bellevue. Die Alphornbläser, deren Präsident Martin Wiedenbauer aus meinem Wahlkreis kommt, brachten dem Präsidenten auf meine Vermittlung hin ein Ständchen zu seiner Wiederwahl. Sie waren übrigens die ersten Besucher überhaupt im Amtssitz des Präsidenten nach dessen Wiederwahl und entsprechend stolz auf die Begegnung mit unserem Staatsoberhaupt.

Frage: Was ist Ihr Fazit für die Woche in Berlin?

Strobl: Es war eine sehr gute Woche für unser Land und für seine Menschen! Die Bestätigung Horst Köhlers im Amt des Bundespräsidenten ist ein ermutigendes Signal für die Bundestagswahl im kommenden Herbst. Sie zeigt, dass die bürgerlichen Kräfte in Deutschland wieder Mehrheiten organisieren können, und davon wird unser gesamtes Volk profitieren!

Agrardieselsteuer gesenkt

Die aktuelle Wirtschaftskrise trifft auch unsere Land- und Forstwirte hart. Wichtige Absatzmärkte

sind ihnen weggebrochen. Wir müssen ihnen daher helfen, wo wir dies können.

Um die deutsche Landwirtschaft international wettbewerbsfähig zu halten, haben wir uns in dieser Woche darauf geeinigt, dass alle landwirtschaftlichen Betriebe wieder von dem reduzierten Mineralölsteuersatz auf Agrardiesel von 25,56 Cent pro Liter profitieren.

Der „Selbstbehalt“ von 350 Euro je Betrieb bei der Rückvergütung der Mineralölsteuer entfällt auf zwei Jahre befristet, ebenso die Deckelung von maximal 10.000 Litern je Betrieb.

Wir werden die Land- und Forstwirte dadurch mit etwa 285 Millionen Euro im Jahr entlasten. Diese Regelung soll schon für das Jahr 2009 gelten.



(Applaus für eine gute Sache: Thomas Strobl und Kollegen freuen sich über die von ihnen erreichten Hilfen für die deutsche Landwirtschaft.)

Damit stärken wir die Position unserer Landwirte im internationalen Wettbewerb und helfen, die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern, die Pflege der bäuerlichen Kulturlandschaft zu gewährleisten und die Versorgung unseres Landes mit gesunden Lebensmitteln zu ermöglichen.

WEITERE THEMEN DER WOCHE:

- Manifest der CDU/CSU zur Europawahl
- Haushaltsgrundsätze neu gefasst
- Bessere Informationen für Aktionäre

Nähere Infos dazu können Sie in meinem Berliner Büro abrufen unter 030 / 227 72 542 oder auf der Homepage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion einsehen (www.cducsu.de).

NEWS VON MEINEM MITARBEITERTEAM:



(„Hurra, ich kann stehen“, scheint der knapp einjährige Magnus Leander zu denken.)

Wenige Tage vor dem ersten Geburtstag seines Sohnes konnte mein Mitarbeiter Andreas Mair am Tinkhof als stolzer Vater verkünden, dass Magnus Leander erste Erfolge beim Stehen und Gehen hat. Dazu möchte ich unserem AMAT herzlich gratulieren und den glücklichen Eltern rasche weitere Fortschritte ihres „kleinen Mannes“ mit „großem“ Namen wünschen.

PRESSEMITTEILUNG:

Am Vorabend ihres von Thomas Strobl vermittelten Auftritts bei Bundespräsident Köhler (siehe Inter-Freitag, den 29. Mai 2009

view) bedankten sich die Alphornbläser aus Baden-Württemberg beim Generalsekretär der Landes-CDU auf musikalische Weise. Sie spielten vor dem Reichstag auf:

Stimmungsvolle Bergklänge in der Hauptstadt.

53 Alphornbläser bei Thomas Strobl MdB in Berlin

Der höchste Berg Berlins misst zwar nur 115 Meter. Dennoch passten die alpinen Melodien der Alphornbläser aus Baden-Württemberg, die dieser Tage Berlin besuchten, gut zum Flair der Spree-Metropole.

Auf Vermittlung des direkt gewählten CDU-Bundestagsabgeordneten Thomas Strobl waren die Instrumentalisten aus Süddeutschland angereist, um mehrere Musikstücke vor dem Brandenburger Tor und beim Reichstag zu präsentieren. Bereits der Auftritt vor dem architektonischen Glanzstück von Langhans war ein großer Erfolg. Mehrere Hundert Zuhörer aus allen Landstrichen Deutschlands, ja aus vielen ausländischen Staaten wohnten der Darbietung auf dem Pariser Platz bei und waren sich einig: Solch eine Aufführung am Brandenburger Tor hat es noch selten in Berlin gegeben.

Anschließend zogen die Musikanten weiter zum Reichstag und trafen dort auf zahlreiche Kollegen von Thomas Strobl, die sich bereitwillig und mit Staunen auf die für norddeutsch-„preußische“ Verhältnisse ungewohnte Darbietung einließen. Unter den Schaulustigen befanden sich Agrarministerin Aigner, Ex-Wirtschaftsminister Glos und CDU/CSU-Fraktionschef Volker Kauder, denen als Süddeutsche das Alphorn ja nicht unbekannt ist. Doch auch echte „Nordlichter“ wie Dirk Niebel und Cornelia Pieper von der FDP sowie der in Polen geborene Grünen-Politiker Jerzy Montag erwiesen den Musikanten die Ehre und zollten ihrer Darbietung mit großem Applaus Respekt.



(Bliesen den Politikern liebevoll „den Marsch“. Die Alphornspieler aus Baden Württemberg.)

„Ich bin froh, dass ich so vielen Kolleginnen und Kollegen eine Freude mit diesem Musikauftritt machen konnte“, sagte Thomas Strobl, der über den in Heilbronn ansässigen Präsidenten des Alphornbläserverbands Martin Wiedenbauer die Kontakte geknüpft und den Besuch ermöglicht hatte.

Eine besondere Freude bereitete der Musikvortrag dem FDP-Politiker Burgbacher. Er feierte am Aufführungstag seinen 60sten, und Thomas Strobl hatte die Alphornbläser dafür gewonnen, dem Jubilar ein Extra-Ständchen zu bringen. Burgbacher konterte mit spontanem Griff zur Mundharmonika und bedankte sich auf musikalische Art bei Thomas Strobl und den Alphornbläsern.



(Geburtstagskind Burgbacher reagiert kongenial auf das Ständchen der Alphornbläser. Er spielte auf seiner Miniaturmundharmonika, die er perfekt beherrscht, eine Dankesmelodie.)

„FDP und Union harmonieren eben gut miteinander und bilden ein starkes Team“, sagte Strobl abschließend und mit einem Augenzwinkern Richtung Burgbacher mit Blick auf die möglichen Koalitionsvarianten nach der Bundestagswahl.

SCHLUSSWORT:

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Geschenk der etwas anderen Art durfte ich gestern meinem Kollegen Burgbacher von der FDP zu seinem 60. Geburtstag überreichen. Ein Tüte mit Schokoladenbienen, deren schwarz-gelbe Verpackung politische Untertöne aufwies, die Absicht und

kein Zufall waren. Drapiert wurde das Ganze von einem ebenfalls gelb-schwarzen Schwamm, der auch politische Anspielung war, ja beinahe Symbolgehalt hatte, wenngleich in ironischer Übersteigerung. Die raue schwarze Seite steht für die unpopulären Entscheidungen, die die FDP in Koalitionen gerne uns überlässt, während sie den weichen Bereich eines bürgerlichen Bündnisses repräsentiert, der nach dem Gefälligkeitsprinzip handelt und damit oft „fein raus“ ist.



(Geschenk mit „Interpretationsspielraum“: Ein schwarz-gelbes Mitbringsel für Kollege Burgbacher.)

Dass der Schwamm zum gelben Ende hin außerdem dicker wird, steht für die von uns Christdemokraten schon öfters gemachte „Erfahrung“, dass die Liberalen zuletzt immer mehr Raum einzunehmen versuchen, als ihnen eigentlich zukommt.

Kollege Burgbacher nahm das Geschenk mit dem beabsichtigten Humor und fand, dass es bei allen bleibenden Programm- und Mentalitätsunterschieden zwischen Union und FDP im Bund Zeit wird für eine bürgerliche Regierung. Ich finde, damit hat er Recht.

Damit grüßt Sie herzlichst

Thomas Strobl